



Heimatblätter

Da ging die Post ab

Kreuznacher Postämter im frühen 19. Jahrhundert

von Dr. Martin Senner, Bad Kreuznach

Am 19. Juli 1806 hat Carl Christian Krufft, kaiserlich-französischer Notar, im „Kreuznacher Wochenblatt“ bekanntgegeben, „daß er seine bisherige Wohnung verändert hat, und in das Seizische Haus neben der Briefpost eingezogen ist“¹, dessen Lage offenbar allgemein bekannt war. Denn auch der aktuelle „Kreuznacher Post-Cours“² hatte ohne weitere Angaben mitgeteilt: „Der Schalter am hiesigen Postamte ist offen von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.“

Wer heutzutage wissen möchte, wo das Postamt sich befunden hat, scheint es leicht zu haben. Ist doch die „ehemalige Vallon'sche Posthalterei“³ (Hochstr. 42) ein stadtbekanntes Baudenkmal! Da uns die Autorität der Geib'schen Topographie bzw. des dort als Quelle genannten Stadtbau-meisters Engelman bestätigt, daß Postdi-

rektor „Vallon, Velix aubin“⁴ das Fachwerkhaus 1788 habe erbauen lassen, dürfen wir Krufft getrost nebenan verorten, in der Hochstraße 44. Fehlt noch die Gegenprobe im Bevölkerungsregister von 1807. Dank Geib wissen wir: „Die Zählung“ – vor 1881 nicht straßenweise, sondern durchlaufend – „begann am Binger Tore und folgte der Hochstraße [...]“⁵ Krufft und Vallon müßten demnach so ziemlich am Anfang der Liste stehen. Sie fehlen aber! Man trifft lediglich auf den bei Geib als Vorbesitzer der sog. Vallonschen Posthalterei genannten kurpfälzischen Amtsdavokaten Friedrich Ermus, inzwischen „Particulier“⁶ (Privatmann) in N° 15. Nebenbei bemerkt: Sei(t)z ist ebenfalls Fehlanzeige.

Das städtische ‚Lagebuch‘ verzeichnet die Grundeigentümer und Besitzwechsel von 1790 bis um 1820. Dort heißt es: „Val-

long, Post Directeur [...] gehet zu von Ermus Ein Wohnhauß auf der hohen Straß ab an Val. Frera d. 15ten Oct. [18]17.“⁷ Ende September 1804 kommt in Kreuznach Julius Isidore Vallon zur Welt, Sohn des Postdirektors und seiner Frau Christina (geb. Weizel).⁸ Die Einwohnerliste von 1807 gibt uns die Information, daß die Familie vor 2½ Jahren zugezogen war.⁹ Das sog. Vallonsche ist also in Wahrheit ein Ermus'sches Haus gewesen. Und auch Ermus hatte die Immobilie nicht er-, sondern allenfalls umgebaut, die zuvor im Besitz eines gewissen Cleymann gewesen ist.¹⁰ Haften blieb an dem Haus allein der Name Vallons. So war 1819 „die Wohnung im 1ten Stock des Hauses von Herrn Vallon auf der hohen Straße [...] zu vermieten“¹¹.

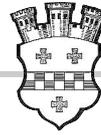
Geib räumt ein: „Über das französische Postamt habe ich keine Notizen finden kön-



Das sog. „Vallonsche Haus“ (drittes v. l.), 1906 noch mit verputztem Fachwerk. Bild: Sammlung Senner



Das sog. Vallonsche Haus in seinem heutigen Zustand.

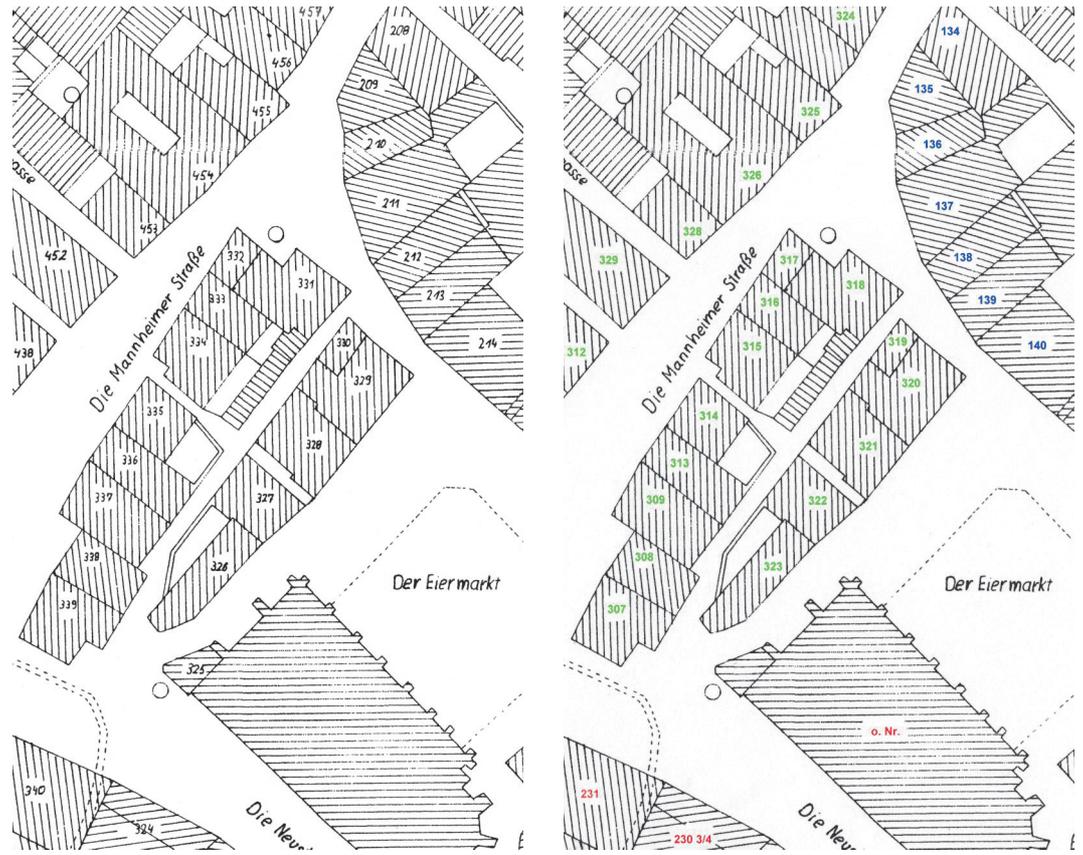


nen.¹² Dabei hätte ihn die Durchsicht des 1807er Bevölkerungsregisters früher oder später zu N° 312 und „Felix Albinus Wallon“¹³ geführt, „Directeur de la Poste“. Carl Christian Krufft, „Notaire“, ist in N° 311 verzeichnet. Doch wo lagen diese Häuser? Nun gilt es, in der näheren Umgebung des Objekts Ausschau nach gleichsam archimedischen Punkten zu halten – nach Häusern, deren Funktion oder Besitzerfamilie über die Jahrzehnte und über alle Hausnummernwechsel hinweg unverändert geblieben ist. Dann sollte es möglich sein, von diesen Fixpunkten aus die gesuchte Adresse sozusagen auszuzählen.

Unweit der N° 311 (Krufft) finden wir Charlotte und Sophia Schmedes, beide „apotheker“, in N° 307, und den Bierbrauer Georg Henrich Schneider in N° 309. Friedrich Bernhard Schmedes (†1770) war Besitzer der Löwen-Apotheke (Mannheimer Str. 35).¹⁴ Die Altersangaben im Bevölkerungsregister, 33 bzw. 28 Jahre,¹⁵ legen nahe, daß Charlotte und Sophia seine Töchter sind. Dr. Karl Vaupel, Apotheker von 1839 bis 1898,¹⁶ steht im 1878er Adreßbuch unter „Mannheimer Strasse 443“¹⁷, während in N° 442 sowohl „Schneider Joh. Wwe.“ als auch „Schober Jakob, Gasthaus ‚Zur Krone‘“ erscheinen. Wir befinden uns folglich in dem Baublock zwischen Salz- und Eiermarkt. Die Tatsache, daß 1807 zwischen ‚Krone‘ (Mannheimer Str. 33) und Löwen-Apotheke ein weiteres Haus eingeschoben war, N° 308, ist damit zu erklären, daß die heutige Apotheke ein Neubau von 1853 ist.¹⁸ Ursprünglich standen an ihrer Stelle zwei Gebäude, wie aus dem Alignedmentsplan von 1837 ersichtlich ist. Hat nun die Löwen-Apotheke (Parzelle 339) 1807 die Hausnummer 307, und die ‚Krone‘ (Parzelle 337) N° 309, dann wäre der Beigeordnete Schneegans, N° 310, auf Parzelle 336 zu suchen: Mannheimer Straße 31; Krufft, N° 311, auf Parzelle 335; Mannheimer Straße 29, und Vallons Posthalterei, N° 312, auf Parzelle 334; Mannheimer Straße 27.

Diese Annahme erweist sich indes als unhaltbar, sobald das Verfahren der Parzellen-Auszählung fortgesetzt und für den gesamten Baublock zu Ende geführt wird. Es gibt dort nämlich noch einen weiteren Fixpunkt: Eiermarkt 1, Haus Groß (seit 1861: Röhrig).¹⁹ Da die betreffende Parzelle, 326, fest vergeben ist, die Zahl der Parzellen – und damit der Hausnummern – im Baublock auch nicht zunimmt, wären in ihm letztlich drei Hausnummern mehr vorhanden als Parzellen!

Zur Klärung dieser Anomalie mußte nun versucht werden, wenigstens ausschnittsweise eine Konkordanz der vier (mit der straßenweisen Zählung von 1881: fünf) Hausnummernsysteme zwischen 1807 und 1881 zu erstellen. Die Vallonsche Post von 1807 (N° 312) liegt demnach in der Mannheimer Straße 24, Notar Krufft (N° 311) sitzt in der Mannheimer Straße 26 und Beigeordneter Michael Schneegans – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Notar – im Hause Mannheimer Straße 28[–30], N° 310. Im November 1807 hat Vallon dann „seine Wohnung und das Briefpostamt in den neuen Anbau des ehemaligen Dessauer Hof [!] bei Herrn Adam Sitzius [...] verlegt“²⁰, leider ohne Angabe der Hausnummer. Es war die N° 171 (Hochstr. 48), das heutige Stadthaus. Die Bürgerliste von 1810, die, wiewohl ohne Hausnummern, dennoch der Häuserzählung folgt, sie zeigt „Vallon Velix aubain Derecteur [!] des postes“²¹ allerdings noch (oder wieder?) in seiner frü-



Der Baublock zwischen Salz- und Eiermarkt nach dem Alignedmentsplan von 1837. Die schwarzen Nummern (links) sind Parzellennummern, die farbigen (rechts) die Hausnummern der Jahre 1807–1819.

Bilder: Sammlung Senner

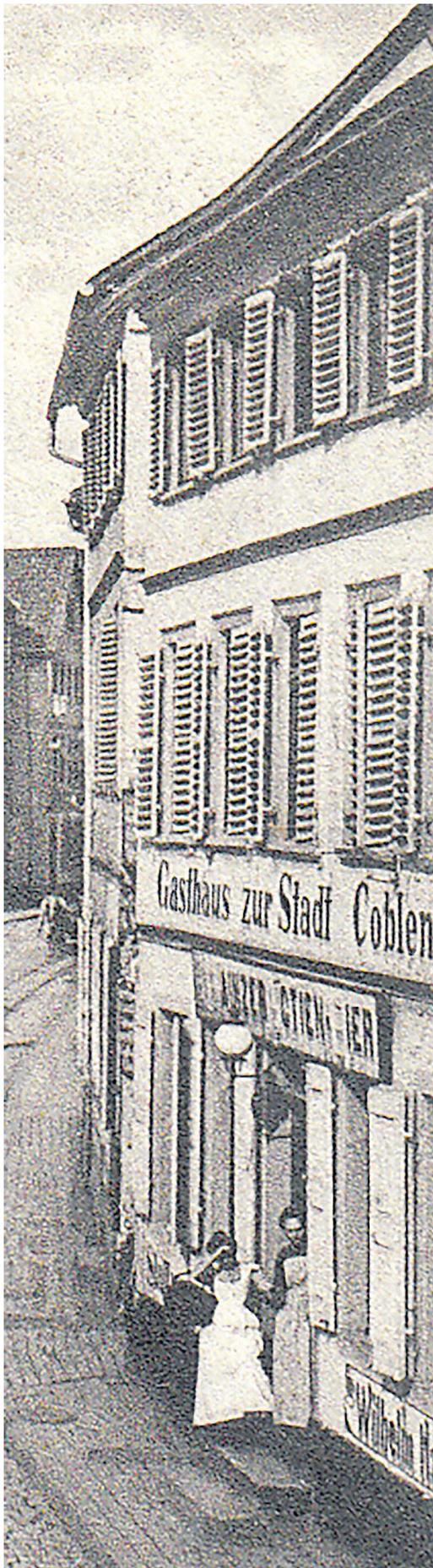
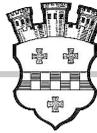
heren Nachbarschaft am Salzmarkt... Dem Ende der Franzosenherrschaft folgte, so Geib, „eine Zeitspanne von 12 Jahren, aus der wir nichts über die Lage des Postamtes wissen“²². Er meinte den „Zeitraum zwischen 1815 und 1827“. Also von der zu vermutenden Amtsenthebung Vallons, der, in einem Bericht vom Mai 1814 als „einer der wütenden französischen Hunde“²³ bezeichnet, sein Haus zunächst nicht geräumt hatte, bis zur Eröffnung des preußischen Postamtes am Holzmarkt (1827).

Einige Hinweise lassen sich immerhin finden. 1817 ist Clemens Lossen, der künftige königlich-preußische Postmeister, als „Postsecretaire“²⁴ unter der Hausnummer 166 nachgewiesen. Geib hat Lossens Ankunft in Kreuznach auf 1816 gesetzt.²⁵ Das Steuerregister für 1816 nennt den Preußen noch nicht – sehr wohl aber Vallon. Ende August 1819 gibt Lossen, inzwischen zum Postmeister befördert, die Verlegung der Post aus dem Carl Jungschen in das Valentin Reichartsche Haus bekannt.²⁷ „Carl Jung Witb“ (Witwe) bzw. Catharina Jung, „Handelsfrau“, hatte 1807 und 1816 dieselbe Hausnummer wie Lossen unter dem gleichen System in 1817: N° 166, entspricht Poststraße 28.

Der Schreiner Valentin Reichard hatte 1816 die Hausnummer 9.²⁸ Das war „ein Hauß am Binger Thor, der Brandenburger Hof genannt“. Am 13. Juli 1813 hatte der Handwerker diesen Komplex erworben. Nach dem Bevölkerungsregister von 1807 bezeichnete die Hausnummer 9 alle Gebäude zwischen dem Bankhaus Joseph Sahler (N° 10/Hochstr. 45) und der Bäckerei Hermann Tesch (N° 8/Hochstr. 57).²⁹ Zum Brandenburger Hof zählten mithin Hochstraße 47, 49 und 55. Da Lossens Anzeige seinen künftigen Amtssitz als Gegenüber des Rathauses (gemeint war das heutige Stadthaus) sowie als Neubau bezeichnet, kann sich die Post schwerlich in dem im Hin-

terhof gelegenen Burghaus selbst, Hochstraße 49, befunden haben, zumal dieses als Renaissancebau nichts weniger als neu gewesen ist. Jetzt hilft uns die Angabe weiter, daß der Postsekretär Heinrich Siegl 1823 „in dem Hause N° 15“³⁰ verstorben sei. Nämlich Hochstraße 55, im künftigen Sitz der Gaststätte ‚Zur Stadt Koblenz‘. Daß Angehörige des Öffentlichen Dienstes im Amtsgebäude auch wohnten, ist seinerzeit durchaus üblich gewesen.

Im Gefolge der gegen Napoleon verbündeten Armeen war die ‚Hochfürstlich Thurn- und Taxische Post‘ Anfang 1814 nach Kreuznach zurückgekehrt.³¹ Aber in welches Lokal? Mitte Mai gibt Postdirektor Saarboung bekannt, die „Briefpost“ sei „in die Wohnung der Frau Doktor Jung verlegt worden“ und „alle Tage“ von 8–12 sowie von 15–18 Uhr geöffnet. Diese Frau Jung ist nicht zu verwechseln mit der bereits genannten Witwe Jung. War doch deren Gatte, der selige Jakob Karl Jung, zwar „Bürger und Kaufmann“³² gewesen, aber mitnichten Träger eines akademischen Titels. Bleibt „Jung Math. Witb.“³³! Am 12. November 1813 ist Mathias Jung, „Médecine Docteur“, mit erst 41 Jahren verstorben. Sieben Jahre früher hatte er bekanntgegeben: „Doktor Jung wohnt nicht mehr am Eiermarkt, sondern auf der hohen Straße bei Herrn Gaul neben dem Adler.“³⁴ Bartolomäus Hessels alter ‚Adler‘ lud im Hause N° 55 zur Einkehr ein, Hochstraße 19. Die Adresse N° 54, die sich Jung mit seiner Schwiegermutter Henrietta von Harrant und mit dem Mehlhändler Philipp Gaul teilte, ist demnach Reitschule 3. Im Oktober 1814 wurde „in dem Hause der Frau Doktor Jung auf der hohen Straße“³⁵ die Bibliothek des Arztes versteigert. Spätestens 1816 hat die Witwe, „la Dame Antonette harrant“³⁶, dann einen Neubau bezogen, N° 125½: Mannheimer Straße 4. 1817 sitzt darin kein Postler, sondern der Gerber Peter Balde, auf



Die ‚Stadt Coblenz‘, 1906.

Foto: Sammlung Senner

dessen Familie Jahrzehnte später der Kaufmann Sigmund Wolff und schließlich die Kurzwarenhandlung Leopold Michel folgen wird.³⁷

Bewohnte Dr. Jungs Witwe 1814 noch das Haus N° 54, oder bereits N° 125½? Für 1815 liegt eine Bevölkerungsliste zwar vor, Stichtag: 29. August, hilft aber, da unvollständig überliefert, nicht weiter.³⁸ Da Thurn und Taxis vom Kreuznacher Standort aus per „Postwagen“ auch Personen und Fracht



Mögliche Standorte der Thurn- und Taxis-Post auf dem Stadtplan von 1821 (Flächenfarbe ergänzt).

Bildvorlage: Karl Geib: Geschichte der Stadt Bad Kreuznach [...], Bad Kreuznach 1940, S. 22

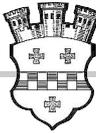
beförderte, ist die enge Reitschule (damals: Auf der rothen Stang) als Standort eher unwahrscheinlich.

Geib hat, wenngleich mit Bedenken, die Thurn- und Taxis-Post dort vermutet, wo sie seine Mitbürger seit jeher lokalisiert hatten, in der nicht von ungefähr so genannten Alten Poststraße. Wohl weil dieser Name vor den 1820er Jahren nicht nachweisbar ist, sah Geib auch die Anwesenheit der namensgebenden Institution „nur im Zeitraum zwischen 1815 und 1827“³⁹. Ein Beleg aus der Franzosenzeit war ihm entgangen. Ende 1805 soll „das Haus Lit. A. N° 143 die alte Post genannt“⁴⁰ verkauft werden und ist „das Nähere [...] bei Johann Philipp Holzbacher dahier zu erkundigen“. Richtig lag Geib dann wieder mit seinem Zweifel an der herrschenden Meinung, „die Wirtschaft ‚zur alten Post‘ wäre das ehemalige Postgebäude. Man verweist dabei auf den am Altan des Hofes angebrachten, in Holz geschnitzten Postillon der Thurn- und Taxischen Post“⁴¹. Geibs Bedenken gründeten darauf, daß „das Gebäude der Wirtschaft ‚zur alten Post‘ [...] erst im Jahre 1839 [...] gebaut worden“ ist. (Die Denkmaltopographie von 1987 spricht von einem Umbau.⁴²) Allenfalls für „die Hinterhäuser“⁴³ der späteren Gastwirtschaft Alte Poststraße 7 wollte Geib eine postalische Nutzung in Betracht ziehen.

Die Hausnummer von 1805 ermöglicht es, den Standort des Gebäudes zweifelsfrei zu bestimmen. Nach den örtlichen Quellen⁴⁴ ist N° 143 (1807) seit 1881 Alte Poststraße 11. Alte Poststraße 7 hatte 1807 N° 142½. Hausnummern mit Zusatz von Bruchzahlen wurden vergeben, um bislang nummernlose – in aller Regel: neue – Bauten ohne Umnummerierung des gesamten Gebäudebestandes in das System einzuordnen. Wenn nun aber Alte Poststraße 7 Anno 1807 als Neubau galt, dann kommt das Haus schwerlich als Sitz einer Thurn- und Taxis’schen Post des 18. Jahrhunderts in Betracht. Eine solche ist aber vorauszusetzen, wenn die Institution schon 1805 als ‚alt‘ gelten konnte. Im übrigen deckt sich die Verortung in Alte Poststraße 11 mit der Feststellung der Denkmaltopographie, daß das ‚Postmännchen‘ eigentlich zu diesem Haus gehört.⁴⁵

1807 wohnt in N° 143 der 63-jährige Privatmann („one Profes.“⁴⁶) Peter Storck. Er ist der Besitzer der Immobilie, die als „ein wonhaus samt scheuer in der Kann gaß“ bezeichnet wird. 1816 zahlt er dafür 145 Francs Grundsteuer.⁴⁷ Die Hausnummer lautet nun allerdings 143½! In N° 142½ (Alte Poststr. 7) sind 1807 neben dem Schneider Johannes Rheinheimer und zwei Witwen der Wollspinner Peter Gintzer, der Schreiner Jacob Ernst, der Seifensieder Philipp Heinrich Wohlleben und der Fuhrmann Peter Steinbrecher daheim.⁴⁸ 1816 wird das Haus zu N° 143; sein Besitzer ist der Blaufärber Trautwein, der das Haus als „Werkstätte“⁴⁹ nutzt. 1838 prägt (oder übernimmt) er für Alte Poststraße 7(–9) den Namen „die alte Post“; irrigerweise. 1844 wird Trautwein die nunmehrige N° 224 an den Schlosser Wieser verkaufen.⁵⁰

1846 betreibt die „Wittwe Gonzales“⁵¹, Elisabetha G. geb. Fuchs, eine Dienstmädchen-Vermittlung „in dem Hause des Herrn Tünchers Görtz neben der alten Post“. Johann Goertz hat Hausnummer 226 (Alte Poststr. 13).⁵² Die Annonce belegt also, daß der wirkliche Standort der Alten Post, nämlich N° 225 (Alte Poststr. 11), zu dieser Zeit noch bekannt war. Offenbar hat schon ihr damaliger Bewohner, der Wirt Valentin Keller, sein Lokal ‚Zur alten Post‘ genannt: „Der Küfer und Schenkwrith Valentin Keller jun. hat im Jahre 1845 in dem von ihm bewohnten Hause Nr. 225, sogenannte alte Post, in der Poststraße hierselbst, eine Branntweinbrennerei angelegt [...]“⁵³ Kellers Nachfolger behielt den Namen bei. „Am Montag, den 20. Juni [1864], Preisregeln im Gartenlocale von Carl Wallauer, wobei Harmonie-Musik und Abends brillante Beleuchtung stattfindet. Eine Liste liegt in dem Wallauer’schen Locale (alte Post) zum Einzeichnen offen.“⁵⁴ Eine Hausnummer der ‚alten Post‘ fehlt, läßt sich aber aus der Gaststätten-Konzessionsliste entnehmen. Zum 1. Januar 1854 war unter „Schenkwrith“ verzeichnet „Wallauer, Karl [Haus N°] 145“ und ist letztgenannte Angabe berichtigt in „jetzt: 225“. Wallauer war also aus der Dessauer Straße (37?) umgezogen in die historischen Räume der Alten Post, Alte Poststraße 11. Irgendwann zwischen 1864



Die sog. „Alte Post“ um 1910.

Bild: Sammlung Senner

und 1878 hat der Nachbar Franz Wieser, als er vom Schlosser zum Wirt wurde, sich den Namen angeeignet, der fortan an der Alten Poststraße 7 haften blieb; zu Unrecht.

Wenn 1805 von einer ‚alten Post‘ gesprochen wird, dann wohl auch im Sinne von ‚ehemalig‘. Hatte die Tätigkeit der kurpfälzischen Post schon 1796 mit dem Anschluß des linken Rheinufer an Frankreich ihr Ende gefunden,⁵⁵ so dürfte mit der Ankunft des kaiserlich-französischen Postdirektors Vallon 1804 auch Thurn und Taxis das Feld geräumt haben.

Anmerkungen

¹ Kreuznacher Wochenblatt [KrW], 19.07.1806.

² Ebd., 01.02.1806.

³ Entdeckungsreisen im Landkreis Bad Kreuznach. Historisch Sehenswertes. Hrsg. v. d. Kreisverwaltung Bad Kreuznach. Bearb. v. Bodo Lipps. Bad Kreuznach, 1991, S. 21.

⁴ Karl Geib: Historische Topographie von

Kreuznach. I. Teil. Kreuznach 1929 [Nachdruck 1981], S. 124.

⁵ Ebd., S. 161.

⁶ Stadtarchiv Bad Kreuznach [StAKH] Gr. 229 Nr. 8.

⁷ Ebd., Gr. 225 Nr. 2 p. 1532.

⁸ Vgl. ebd., Zivilstandsregister [ZR] 1804 (*227).

⁹ Vgl. ebd., Gr. 263 Nr. 1; zur Datierung des Registers Gr. 229 Nr. 9.

¹⁰ Vgl. Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 124.

¹¹ Kreuznacher Zeitung [KrZ], 15.06.1819.

¹² Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 124.

¹³ StAKH Gr. 263 Nr. 1.

¹⁴ Vgl. Carl Velten: Das Gesundheitswesen im alten Kreuznach. Ärzte, Bader, Apotheker, Hebammen, Scharfrichter, Totengräber. Nach örtlichen Quellen bearbeitet, Bad Kreuznach 1964, S. 23.

¹⁵ Vgl. StAKH Gr. 263 Nr. 1 (Hs.-N° 307).

¹⁶ Vgl. Velten, Gesundheitswesen (wie Anm. 14), S. 24.

¹⁷ Adressbuch von Kreis und Stadt Kreuznach. Auf Grund amtlicher Materialien herausgegeben unter Mitwirkung von Johann



Die rechte Balkonstütze der sog. „Alten Post“.

Foto: Anja Weyer

Beisiegel und Karl Grass, Bürgermeistereisekretäre. 1878. Kreuznach 1877, S. 48. Zum folgenden ebd. S. 43, 44.

¹⁸ Vgl. Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz. Bd. 5.1: Kreis Bad Kreuznach. Stadt Bad Kreuznach. Bearb. v. Edith Ruser u. Herbert Dellwing, Düsseldorf 1987 (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland), S. 152.

¹⁹ Vgl. StAKH Gr. 263 Nr. 1 Hs.-N° 323: Joh. Andreas Groos (1807); Akte 2772 Hs.-N° 323: Johannes Groß (1817); Akte 2757 Hs.-N° 458: Johann Gross (1836); Akte 1892 Hs.-N° 333: Johann Gross (1849); Akte 2641,1 Hs.-N° 432: Carl Röhrig (1864).

²⁰ KrW 14.11.1807. Zur Hausnummer vgl. StAKH Gr. 229 Nr. 8. Zum ganzen vgl. Tabelle 1. Ihr liegen zugrunde StAKH Gr. 263 Nr. 1; Akte 2666, Akte 2772, Akte 2651; Hospitalakte 56; Akte 2757, Akte 22, Akte 1892, Akte 2641,1; Adressbuch 1878.

²¹ StAKH Gr. 865 Nr. 2 (#4244).

²² Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 125; das folgende Zitat ebd., S. 127.

²³ Zit. n. ebd., S. 124.

²⁴ StAKH Akte 2772.

²⁵ Vgl. Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 125. Zum folgenden StAKH Akte 2666.

²⁶ Vgl. KrZ, 29.08.1819.

²⁷ StAKH Akte 2666; das folgende Zitat ebd., Gr. 229 Nr. 8.

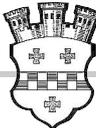
²⁸ Vgl. ebd., Akte 2666. Das folgende Zitat ebd., Gr. 225 Nr. 2 p. 1110.

²⁹ Vgl. ebd., Gr. 229 Nr. 8.

³⁰ Ebd. ZR 1823 (#90). Zur ‚Stadt Koblenz‘ vgl. KrZ 16.01.1846.

³¹ Vgl. Neue Kreuznacher Zeitung [NKrZ] 18.02.1814. Die folgenden Zitate ebd. 15.05.1814.

³² Günther F. Anthes: Die Reformierten zu Kreuznach 1715–1798, Ludwigshafen 1998, #3860; vgl. auch #3855.



³³ StAKH Akte 2666. Das folgende Zitat ebd. ZR 1813 (f519).
³⁴ KrW 16.08.1806. Zum folgenden vgl. StAKH Gr. 229 Nr. 8.
³⁵ NKrZ 09.10.1814.
³⁶ StAKH ZR 1813 (f519). Zum folgenden vgl. ebd. Akte 2666.
³⁷ Vgl. ebd. Akte 2772 (Hs.-N° 125½), Akte 2651 (#423), Akte 2757 (Hs.-N° 189), Akte 1892 (Hs.-N° 208), Akte 2641,1 (Hs.-N° 288); Adressbuch 1878, S. 34, Adressbuch von Stadt Kreuznach, den Salinen Karls- und Theodorshalle und Bad Münster am Stein. Auf Grund amtlicher Materialien herausgegeben unter Mitwirkung von Karl Grass und Johann Beisiegel, Stadt-Sekretäre. 1881. Kreuznach 1881, S. 27 (s.v. Michel, Leopold); Steffen Kaul: Alte Fotos aus Bad Kreuznach. Die Sammlung Steffen Kaul, Ingelheim 2002, S. 84.
³⁸ Vgl. StAKH Akte 3269. Das folgende Zitat: NKrZ 05.08.1814.
³⁹ Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 127; vgl. auch ebd., S. 125.
⁴⁰ KrW 16.11.1805.
⁴¹ Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 127.
⁴² Vgl. Ruser/Dellwing, Kulturdenkmäler (wie Anm. 18), S. 52.

⁴³ Geib, Topographie (wie Anm. 4) S. 127. Zum folgenden vgl. Adressbuch 1878, S. 51 (s.v. Wieser Franz, Wirtschaft), ebd. 1881, S. 45 (s.v. Wieser Franz, Wirtschaft).
⁴⁴ Tabelle 2 und die in Anm. 20 zitierten zugrunde liegenden Akten und Quellen.
⁴⁵ Vgl. Ruser/Dellwing, Kulturdenkmäler (wie Anm. 18), S. 52.
⁴⁶ StAKH Gr. 229 Nr. 8; ebd., Gr. 865 Nr. 2 (#3936): „Particulier“ (30.8.1810). Das folgende Zitat ebd., Gr. 225 Nr. 2 p. 1447; zur Benennung der Straße vgl. Geib, Topographie (wie Anm. 4), S.127.
⁴⁷ Vgl. StAKH Akte 2666.
⁴⁸ Vgl. ebd. Gr. 229 Nr. 8; zum folgenden ebd. Akte 2666.
⁴⁹ KrZ 26.06.1838. Dort auch das folgende Zitat.
⁵⁰ Ebd. 10.11.1844: „die ihm eigenthümlichen Gebäulichkeiten, ‚die alte Post‘ genannt, bestehend in zwei Wohnhäusern mit 2 Kellern, Brunnen, Stallung, Färberei-Gebäude sammt darauf befindlicher Wohnung, Hof und Zugehör, gelegen dahier neustädterseits in der sogenannten Römerstraße unweit des Gemüsemarktes“. Vgl. auch Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 127–128.

⁵¹ KrZ 26.05.1846. Zur Person vgl. StAKH ZR 1847 (f248).
⁵² Vgl. StAKH Akte 1892.
⁵³ „[...] kann indessen nicht nachweisen, daß er die hierzu erforderliche Concession erhalten hat.“ KrZ 14.3.1849. Ferner ebd., 25.1.1846: „Kartoffeln, Heu und Stroh käuflich zu haben bei Val. Keller jun. in der alten Post.“
⁵⁴ KrZ 19.06.1864. Die folgenden Zitate: StAKH Akte 611. – Gemeint ist: No 145½. Denn No 145 (Dessauer Str. 49) bezeichnet das Recum'sche Schloß, vgl. ebd., Akte 1892.
⁵⁵ Vgl. Geib, Topographie (wie Anm. 4), S. 124.

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).

Parzelle (1837))	Hausnummer (1881>)		Hausnummer (<1881)			
	Mh. Str.	Eiermarkt	1807–19	1819–40	1841–64	1864–81
339	35		307	457	345	443
338	35		308	456	345	443
337	33		309	469	344	442
436	28		310	471	446	558
437	26		311	472	447	559
438	24		312	473	448	560
336	31		313	468	343	441
335	29		314	467	342	440
334	27		315	466	341	439
333	25		316	465	340	438
332	23		317	464	339	437
331	23		318	463	338	437
330		5	319	462	337	436
329		4	320	461	336	435
328		3	321	460	335	434
327		2	322	459	334	433
326		1	323	458	333	432

Tabelle 1: Die Hausnummern nach der Listung im KrW vom 14.11.1807. (s. Anm. 20).

Parzelle (1837)	Hausnummer (1881>)			Hausnummer (<1881)				
	Eiermarkt	Alte Poststr.	Gr. Kannengasse	1807–19		1819–40	1841–64	1864–81
				1807	1816/7			
214	8			140	140	206	221	302
215	9			141	141	207	222	303
216		6		142	142	208	223	304
217		7		142½	143	209	224	305
218	–	–	–					
219		11–13		143	143½	210	225 226	307 308
220		15		144	144	211	227	309
221			2	145	145	212	228	310
222		8		146	146	213	229	311
223	10			147	147	214	230	312

Tabelle 2: Die Aufschlüsselung der Hausnummern nach Stadtratsakten und Adressbüchern (s. Anm. 44).